



Abend:

Zeitung.

295.

Montag, am 10. December 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (10. Heft.)

Humoristische Blätter.

Von Karl von Löwenau.

(Fortsetzung von Nr. 290.)

Nr. 4.

Umlaufschreiben des Lohnkutschers Peter Paltan, an seine Collegen, um gemeinschaftlich gegen das Eisenbahn-Unwesen Klage zu führen.

Lieben Brüder, Gevattern oder doch sonst guten Freunde, wenn Ihr mir nicht die Passagiere wegkapert. Seit ich die Eisenbahn gesehen, ist mir's klar, daß es Teufelspuck ist. Seht Euch einmal den Dampfwagen an; gleicht er nicht auf ein Paar einem schnaubenden und feuerspeienden Unthiere, so wie etwa dem Lindwurm, dem der heilige Georg den Garaus machte? Oder wie so ein alter Eisenfresser aus dem Hussitenkriege, der auch so eifern und wüthend auf seinen Kennern einherrasselte, wie man's noch in den Rüstkammern sieht. Wären es lebendige Geschöpfe, ich glaubte wirklich, daß es solche wieder aufgestandene Eisenfresser wären, die zur Strafe für den verübten Unfug, so was man Seelenwanderung nennt, jetzt als Dampfwagen die Nachkommen der ermordeten oder geplünderten Bürgerleute als Passagiere transportiren müssen. — Doch ich wollte, der Gedanke mit der Seelenwanderung wäre mir nicht eingefallen; das ist ein ärgerlicher Casus. Ich erinnere mich nämlich, daß, als ich noch eigenhändig lohnkutscherte, mir mancher gutherzige Passagier sagte, ich sollte die alten, abgemagerten Klepper nicht so maltreatiren, meine Seele

könnte nach dem Tode dafür zur Strafe auch in ein solch Pferd wandern. Das wäre eine fatale Geschichte. Nun, ich denke, kommt Zeit kommt Rath, und dann würde wohl mancher der jetzt so stolzen und bärbeißigen Postmeister uns Gesellschaft leisten, die ihren Skeletten von Pferden selbst in der Nacht keine Ruhe lassen, sogar ihnen nur den Häcksel geben, indem sie die Postillons, wegen der reichlichen Trinkgelder, für den Hafer sorgen lassen.

Lieben Freunde! wir müssen uns derb satteln, denn wenn das Wesen mit den Dampfwagen so fort geht, so sind wir in ein paar Jahren außer Dienst und zwar ohne Pension, oder wie in meinem Militairabschiede steht, ohne Präjudiz der Invaliden-Casse, auf deutsch, es wird nichts gereicht. Wer, zum Gukuk! soll noch mit uns fahren, wenn wir zwei Stunden über die Meile leiern, und der Dampfwagen noch keine Viertelstunde dazu braucht? Man baut jetzt sogar ein noch schnelleres Lokomotiv, oder Lock-Maschine, zum Anlocken der Leute nämlich, — es klingt mir wie Vomitiv, vor dem ich auch stets Abscheu habe, — da sollen im Vorbeirasen die Bahnwärterhäuschen so schnell aufeinander folgen, daß sie sämmtlich einem fortlaufenden Stacketenzaune gleichen. Es ist über die Probe; ja noch mehr! Im letzten Zeitungsblatte ist eine vertrauliche Privatmittheilung enthalten, die ich hier abschreibe, damit Euch nur die Augen aufgehen. Es heißt nämlich: „Dem Vernehmen nach hofft man es binnen Jahresfrist so weit zu bringen, daß man sich z. B. in Petersburg früh aufseht, in Warschau ein gutes polnisches Frühstück einnimmt, in Dresden sich zum Mittag divertirt, und